Nr. 30. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 18. Januar 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Entwurf zum preußischen Staatshaushaltsetat für 1899

ist in Einnahme und Ausgabe auf 2 326 327 348 Mark festgesetzt. Von den Ausgaben entfallen 2 187 175 538 Mark auf das Ordinarium und 139 151 810 Mark auf das Extraordinarium. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr ergeben diejenigen für 1899 bei den Einnahmen ein Mehr von 138 799 964 Mark, bei den Ausgaben einen gleichen Mehrbetrag, von welchem auf das Ordinarium 131 284 158 Mark, auf das Extraordinarium 7 515 806 Mark entfallen.

Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarium ein Mehrüberschuß von 39,2 Millionen veranschlagt, wobei zu bemerken ist, daß bei allen, den Betriebs- als den übrigen Verwaltungen, dem veranschlagten Mehrbedarf für 1899 noch derjenige Betrag hinzuzurechnen ist, welcher auf die einzelnen Verwaltungen von dem für 1899 im Etat des Finanzministeriums ausgebrachten Betrage von insgesamt 12,3 Millionen zu Diensteinkommensverbesserungen für Unterbeamte und einzelne Kategorien von mittleren Beamten entfällt.

Von den Mehrüberschüssen bei den Betriebsverwaltungen entfallen 15,2 Millionen auf die Eisenbahnverwaltung, deren Einnahmen um 76,2 Millionen höher veranschlagt sind, namentlich um 24,5 Millionen bei dem Personen- und um 47,9 Millionen bei dem Güterverkehr. Der Mehrüberschuß bei der Verwaltung der direkten Steuern ist auf 12,3 Millionen, darunter 12 Millionen aus der Einkommensteuer, veranschlagt, bei der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung auf 5 Millionen, bei der Forstverwaltung auf 3,9 Mill., bei der Verwaltung der indirekten Steuern auf 3,5 Millionen. Ein Minderüberschuß von 0,7 Millionen ergiebt sich bei der Domänenverwaltung, bei welcher namentlich eine Mindereinnahme von nahezu 400 000 Mark in Folge der beabsichtigten Uebertragung der Nutzung des Bernsteinmonopols auf die Handels- und Gewerbeverwaltung, ferner eine Mindereinnahme von 135 878 Mark an Ertrag von Domänenvorwerken veranschlagt ist.

Die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung weisen im Ordinarium einen Mehrbedarf von 3 Millionen auf. Bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld berechnet sich der Mehrbedarf auf 3,8 Millionen, für beide Häuser des Landtages namentlich in Folge der längeren Dauer der Sessionen auf 0,4 Millionen; bei der allgemeinen Finanzverwaltung ergiebt sich ein Minderbedarf von 1,2 Millionen.

Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen sind Mehreinnahmen von insgesamt 7,7 Millionen in Ansatz gebracht, jedoch handelt es sich hierbei zum größeren Theile um Mehransätze, welche sich nur in Folge der Anwendung des Grundsatzes der Brutto-Etatisirung auf die Einnahmen und Ausgaben der Gefängnisse und der Strafanstalten ergeben und denen demnach entsprechende Mehransätze bei den Ausgaben gegenüberstehen. Bei der Handels- und Gewerbeverwaltung sind 1,7 Millionen Mehreinnahmen aus der Nutzung der Bernsteinwerke veranschlagt, denen indessen 1 Million Mehrausgaben aus demselben Anlasse gegenüberstehen.

Die dauernden Ausgaben der eigentlichen Staatsverwaltungen erhöhen sich um insgesamt 36,5 Millionen. Auf das Finanzministerium entfallen davon 16,7 Millionen, worunter 12,3 Millionen für die Einkommenverbesserungen der Beamten, auf die allgemeine Bauverwaltung 1,4 Millionen, worunter 0,7 Millionen in Folge der Uebernahme der Kosten für Verwaltung und Unterhaltung des Dortmund-Ems-Kanals, auf die Handels- und Gewerbeverwaltung 1,7 Millionen, auf die Justizverwaltung 2,6 Millionen, auf die Verwaltung des Innern u. a. über 700 000 Mark für die Polizeiverwaltung in Berlin und Umgegend, 400 000 Mk. für die Polizeiverwaltung in den Provinzen, auf die landwirthschaftliche Verwaltung 0,7 Millionen, auf die Gestütverwaltung 0,1 Millionen, auf das Kultusministerium 7,8 Millionen, wovon 5,5 Millionen zur Durchführung der Gesetze betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen.

An Einzelheiten sind aus dem Etat hervorzuheben:

Im Etat für die Domänenverwaltung sind 100 000 Mark mehr zur Vermehrung und Verbesserung von Arbeiterwohnungen ausgeworfen, 300 000 Mark neu zur Erwerbung und ersten Einrichtung von kleineren Domänen in den Landestheilen, in denen Domänen gar nicht oder nur vereinzelt vorhanden sind, namentlich in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen, sowie im Regierungsbezirk Osnabrück. 500 000 Mark neu zur Aufbesserung des ordentlichen Domänenbaufonds und 140 000 Mark als erste Rate zur Anlegung neuer fiskalischer Weinberge in der Saar- und Moselgegend. Im Etat für die Forstverwaltung sind 16 neue Oberförster- und 126 neue Försterstellen vorgesehen. Der Forstkulturfonds soll um eine Million erhöht und die Versuche mit der Errichtung von Insthäusern für Arbeiter auch auf die Provinzen Posen und Schlesien ausgedehnt werden.

Im Etat der Verwaltung der direkten Steuern sind außer den bereits erwähnten 12 Millionen Mark Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer, solche von 1/2 Million bei der Ergänzungssteuer, von 177 900 Mark bei der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen vorgesehen. Bei der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin sollen 32 neue Regierungssekretärstellen geschaffen werden. Im Etat der Verwaltung der indirekten Steuern sind die Erhebungseinnahmen aus den Zöllen um 1/2 Million, aus der Zuckersteuer um 182 080 Mark, aus der Brausteuer um 105 150 Mark, insgesamt aus Reichssteuern um 671 970 Mark höher veranschlagt. Der Mehrertrag aus der Wechselstempelsteuer ist auf 3 Millionen angenommen. 2 Millionen sind unter den einmaligen Ausgaben für Ausbau vorhandener und Neubau weiterer Dienstwohnungen für Grenzaufseher 2c. neu ausgeworfen.

Im Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung beläuft sich die Mehreinnahme insgesamt auf 14,5 Millionen. Die Mehrausgabe für die Löhne ist auf 4,7 Millionen Mark veranschlagt.

Nach dem Etat der Eisenbahnverwaltung werden wahrscheinlich 829,72 Kilometer neue Bahnen dem Verkehr übergeben werden. Durch die Mehreinstellung von Bediensteten entsteht eine Mehrausgabe von 12,8 Millionen, durch die Erhöhung des Einkommens des Dienstpersonals eine weitere von 7,7 Millionen, darunter 1,7 Millionen durch die Erhöhung der Löhne der Betriebsarbeiter. Für Wohlfahrtszwecke ist 1 Million mehr vorgesehen. Die Kosten der Betriebsmaterialien 2c. sind auf 80,1 Millionen oder 9,8 Millionen mehr verschlagt. Für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen sind 146 Millionen oder 20,4 Millionen mehr und für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und der maschinellen Anlagen 124,7 Millionen oder 7 Millionen mehr veranschlagt. Es sollen neu beschafft werden: 435 Stück Lokomotiven, 598 Stück Personen- und 6550 Stück Gepäck- und Güterwagen. Die Gesamtkosten dafür im Betrage von 49 Millionen übersteigen die wirklichen Ausgaben des Jahres 1897—98 um 8,8 Millionen Mark.

Im Etat der Staatsschuldenverwaltung sind 3,5 Millionen zur Verzinsung der im Laufe des Etatsjahres neu auszugebenden Staatsschuldverschreibungen ausgeworfen. Die Staatskapitalschuld beträgt 6 505 650 595 Mark 46 Pfg. Davon sollen bekanntlich jährlich 3/5 v. H., also für 1899 rund 39 Millionen, getilgt werden.

Im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung ist der Antheil an dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer auf 20,7 Millionen mehr, der Branntweinverbrauchsabgabe auf nahezu 0,8 Millionen mehr, und die Zinsen von der preußischen Zentralgenossenschaftskasse auf 0,4 Million mehr veranschlagt. Unter den Ausgaben beläuft sich das Mehr des Matrikularbeitrages an das Reich auf 20,5 Millionen. Im Etat des Finanzministeriums sind 12 neue Regierungsrathsstellen vorgesehen. Der Assessoren-Diätenfonds ist um 150 000 Mark erhöht. Die Pensionen für Zivilbeamte und für die Landgendarmerie haben sich um zwei Millionen gesteigert, um ebensoviel die gesetzlichen Wittwen- und Waisengelder. Zur Unterstützung von Wittwen und Waisen von vor dem 1. April 1897 verstorbenen Beamten sind 750 000 Mark ausgeworfen, da die in den Vorjahren bewilligten Summen von je 500 000 Mark nicht ausgereicht haben. Für den Neubau der Kaiser Wilhelms-Bibliothek und des Provinzialmuseums in Posen sind 752 400 Mark ausgeworfen.

Im Etat der Bauverwaltung ist 1/2 Million als Mehreinnahme von den Verkehrsabgaben (Brücken-, Fähr-, Hafen- u. s. w. Geldern) angesetzt. Für Unterhaltung der Binnenhäfen und Binnengewässer u. s. w. ist eine Million mehr ausgeworfen. Im Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung sind die vorhandenen Gewerbeinspektoren um 7 vermehrt; 1 davon ist bestimmt für einen dem Regierungs- und Gewerberathe in Berlin beizugebenden besonderen gewerbetechnischen Hülfsarbeiter. Die Ausgaben für das gewerbliche Unterrichtswesen sind um 456999 Mk. auf 4 991 735 Mk. erhöht worden. Zur Vermehrung der gewerblichen Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen sind 50 000 Mk. mehr eingestellt, zur Unterhaltung der in Schlesien zur Förderung der Hausindustrie eingerichteten Stickschulen 20 000 Mk. Der Fonds zur Förderung der Entwickelung des Genossenschaftswesens im Kleingewerbe ist auf 20000 Mk. in den einmaligen Ausgaben erhöht.

Im Etat der Justizverwaltung sind die Einnahmen aus den Kosten um 1,8 Millionen Mk., die aus der Beschäftigung der Gefangenen um 1,3 Millionen Mk. erhöht.

Im Etat des Ministeriums des Innern wird die Errichtung einer königlichen Polizeiverwaltung in Rixdorf bei Berlin sowie eine Vermehrung des Polizeibeamtenpersonals in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf um 314 Stellen verlangt.

Im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung sind für wissenschaftliche Erforschungen der Thierkrankheiten und für Versuche zu deren Bekämpfung 80 000 Mark ausgeworfen. Die Fonds für Förderung der Viehzucht sind um 85 000 Mark erhöht. 500 000 Mark sind als Darlehnsfonds zur Förderung gemeinsamer Versuchs- und Musteranlagen ausgesetzt, welche der Hebung der landwirthschaftlichen Produktion und der besseren Verwerthung landwirtschaftlicher Produkte dienen.

Im Kultusetat ist neu geplant an der Universität Berlin die Errichtung je eines Extraordinariats für Staatswissenschaft und Archäologie. Ein neuer Fonds ist zur Remunerirung von Oberlehrern für Hülfeleistung behufs Entlastung von Direktoren größerer Staatslehranstalten eingestellt, ferner ein solcher zur Unterstützung von Schulamtskandidaten bei Benachtheilung in Folge einer vorübergehenden dienstlichen Verwendung an höheren Lehranstalten und schließlich zur Schaffung einer Auskunftstelle für Lehrbücher des höheren Unterrichtswesens. In der königlichen Bibliothek Berlin soll ein Abtheilungsdirektor neu angestellt werden, beim Observatorium in Potsdam zwei Observatoren. Zur Unterstützung von Schulverbänden wegen Unvermögens bei Elementarschulbauten sind im Extraordinarium 3 Millionen, zur Förderung der Volksbibliotheken 50 000 Mk., zur Einrichtung einer Sammlung von Photographien nach Gemälden bei den Kunstmuseen in Berlin 30 000 Mark, zur Einrichtung eines fortlaufenden Dienstes zur Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre mittels Drachenballons 50 000 Mark, zur weiteren Förderung von Untersuchungen mit Röntgenstrahlen 15 000 Mark, zur Unterstützung von Industriellen behufs Förderung der deutschen Ausstellung in Paris 1900 50 000 Mark, und 100 000 Mark für die technische Hochschule in Danzig, worüber dem Landtag noch eine besondere Denkschrift zugehen wird, ausgeworfen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Angesichts der lächerlichen Entrüstung des Herrn Quesnay de Beaurepaire über den Grog des Obersten Picquart sind nachstehende „Erinnerungen" eines Mitarbeiters der „Aurore" nicht ohne Interesse: „Am 9. Februar 1890 traf der junge Herzog von Orleans insgeheim in Paris ein. Vergeblich hatte er sich im Rekrutirungsbureau und im Kriegsministerium gestellt, um in das Heer aufgenommen werden. Der alte (Polizeikommissar) Clement erhielt von der Staatsanwaltschaft Befehl, ihn festzunehmen. Der Prinz wurde des Abends in dem Wagen des Präfekten nach der Conciergerie geführt und dort so gut es ging untergebracht. „Seine Hoheit" erschien Tags darauf im Kabinet des Staatsanwalts der Republik Banaston. Der Generalstaatsanwalt war auch zugegen. Es war nicht sein Platz, aber er hatte dem Verhöre „Monseigneurs" beiwohnen wollen, um dem „Herzog" mitzutheilen, daß er vor dem Polizei-Gerichte eine Vertagung verlangen könnte. Dann ließ er den „erlauchten Gefangenen" auf verschiedenen Umwegen, statt durch die Treppe des Polizeigefängnisses, in das Kabinet des Aktuars der achten Kammer geleiten. Dort wartete „Monseigneur", bis die Gerichtssitzung eröffnet wurde, in der er nur einen Augenblick erschien und die Vertagung erlangte. Er wurde nach der Conciergerie zurückgeführt, die er Dank den zartesten Aufmerksamkeiten ganz verwandelt fand. In der Zelle des „Herzogs" stand ein weiß lackirtes Bett Louis XIV., zwei Rohrstühle, ein Tisch und der Lehnsessel der Königin Marie Antoinette. Was würden die Wände erzählen, wenn sie reden könnten! In diesem reizenden Gemache wurden dem Schützling des Generalprokurators die feinsten Mahlzeiten vorgesetzt: keine Grogs, wohl aber soles à la Joinville, à la Montpensier, à la Montespan lösten die filets à la d'Orléans, à l'Etendard oder die Poulardes à la Henry IV. ab, das alles in einem silbernen Tafelservice mit dem Wappen des Herzogs. Den Glanzpunkt seiner Leistungen verlegt aber der Generalstaatsanwalt auf den Gerichtstag. Den Saal füllt der Adel des Faubourg Saint-Germain, der gekommen war, um seinem „König" zuzujubeln. Statt des Thrones harrte leider die Anklagebank des Herzogs von Orleans. Da ließ der P. G. (Procureur Général) einen Stuhl für den Beschuldigten herbeibringen. Und so durfte der Sohn des Grafen von Paris, der nach Frankreich gekommen war, um „aus der Soldatenschüssel zu essen", sich bequem zwischen zwei gut gekämmten, schmucken, für die Gelegenheit auserkorenen Polizisten im Gerichtssaale niederlassen. Dieser Generalprokurator wollte sich „Monseigneur geneigt" machen, er war nicht mehr der Richter. Sie dürfen ihn daher brandmarken. Sein Name ist übrigens bedeutsam genug: Er hieß Quesnay de Beaurepaire."

Der Kassationshof stellte siebzehn Fälschungen Henry's fest.

Der Advokat Cabanes versichert, Esterhazy werde wahrscheinlich heute nach Paris kommen. Vor seiner Abreise wird derselbe alle photographischen Aufnahmen in Sicherheit bringen.

Aus dem Reiche.

Ueber den Aufenthalt des **Prinzen und der Prinzessin Heinrich** meldet der „Ostas. Lloyd", daß Prinz und Prinzessin Weihnachten sowie Neujahr in Hongkong verbrachten. Mitte Januar gedachten sie eine Reise nach Siam anzutreten, um dem Könige und der Königin von Siam einen Besuch abzustatten. Vom Lande des weißen Elephanten begiebt sich das prinzliche Paar nach Kiautschou via Shanghai. Die Prinzessin beabsichtigt mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" im April wieder die Heimreise anzutreten. — Die **Herzogin-Wittwe Amalie von Ratibor** ist gestern früh 4 Uhr 15 Minuten auf Schloß Rauden bei Ratibor in Oberschlesien im Alter von 78 Jahren an Altersschwäche gestorben. Sie war als Prinzessin Amelie von Fürstenberg am 12. Februar 1821 geboren und am 19. April 1845 mit dem ihr am 30. Januar 1893 im Tode vorangegangenen Herzog Viktor von Ratibor, Fürst von Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, vermählt, mithin eine Schwägerin des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. — Der **Generaloberst Graf von Waldersee** und dessen Gemahlin feiern zu Hannover am 14. April das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß hat das Offizierkorps des 9. Armeekorps den Beschluß gefaßt, dem gräflichen Paare zu seinem Festtage ein kostbares Ehrengeschenk zu stiften. Eine aus Offizieren der sämtlichen Truppengattungen des 9. Armeekorps gebildete Kommission ist bereits zusammengetreten, um die nöthigen Schritte in die Wege zu leiten. — Die Abordnung des Offizierkorps des preußischen **Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2**, unter Führung des Obersten v. Schwartzkoppen, ist in Wien eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem Hauptmann im Generalstabe, Grafen Ledochowsky, empfangen. Die Herren sind als Gäste des Kaisers in der Hofburg abgestiegen und werden morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — In Metz wurde der **Oberlazarethgehülfe Müller** vom rheinischen Fußartillerie-Regiment Nr. 8 am Deutschen Thor von drei Strolchen **überfallen** und derart gemißhandelt, daß er gestorben ist. Die Angreifer sind verhaftet worden. — In Eisenach ist der **Oberst z. D. v. Schütz** verstorben. Er hat dreißig Jahre dem 35. Infanterie-Regiment angehört, mit demselben alle drei Feldzüge mitgemacht und sich 1870 derartig ausgezeichnet, daß er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekorirt wurde. Bei Changé war er schwer verwundet worden. — Sämtlichen **Postunterbeamten Dresdens** ist, wie das „Meiß. Tagebl." meldet, eine Verfügung unterbreitet worden, durch die sie von der Oberpostdirektion vor dem Betreten solcher öffentlichen Lokale gewarnt werden, in denen das bisherige Organ der Postunterbeamten, der „Deutsche Postbote", ausliegt. — Das Konsortium, das die **Lübecker Staatslotterie** gepachtet hat, hat am Sonnabend beschlossen, schon für die zweite Ziehung eine Vermehrung der Zahl der Loose von 50 000 auf 53 000 eintreten zu lassen. — Während in der freisinnigen Presse fast durchweg heftiger Widerspruch gegen die Maßregeln wider die **dänische Agitation in Nordschleswig** erhoben wird, denkt man in schleswigschen freisinnigen Parteikreisen anders. Die „Schlesw. Nachr." berichten: In „Uebereinstimmung mit den Empfindungen der Bewohner der Stadt Schleswig fühlte sich der Kaufmann Röschmann gedrungen, die Vertreter der politischen Parteien zu einer Sitzung einzuladen, und die Wahlvorstände der Konservativen, Nationalliberalen, freisinnigen Vereinigung und freisinnigen Volkspartei hatten der Einladung Folge gegeben. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß wir erst Deutsche sind, in zweiter Linie erst einer bestimmten politischen Partei angehören, wurde auch sofort eine Einigung erzielt und beschlossen, dem Oberpräsidenten von Köller eine Ovation darzubringen. Wenn die Versammlung auch annahm, daß der Oberpräsident von Seiten der Staatsregierung der nachdrücklichsten Unterstützung sicher sei, so glaubte man dennoch, wohl daran zu thun, auch hier aus dem schleswig-holsteinischen Volk heraus eine Kundgebung zu veranstalten und zu zeigen, daß die Schleswig-Holsteiner ein verständnißvolles Herz haben und vor Allem anerkennen, daß v. Köller in dem Jahre seines Hierseins bewiesen hat, daß er uns versteht und unseren Gefühlen Rechnung trägt. Es wurde deshalb einstimmig beschlossen, einen Fackelzug zu arrangiren." Herr v. Köller hat denselben bekanntlich abgelehnt.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Die russische Note, welche das Programm für die Abrüstungs-Konferenz enthält, ist gestern Nachmittag im hiesigen auswärtigen Amt übergeben worden.

— Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung ist nicht, wie das „W. T. B." gemeldet hat, im Bundesrath angenommen, sondern an die Ausschüsse verwiesen worden; er enthält u. A. den angekündigten Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Geschäftsbericht der königlichen Porzellanmanufaktur zu Berlin für die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1898 zugegangen. Der summarische Bericht für 1894—97 ergiebt, daß die Manufaktur für diese drei Jahre an baaren Zuschüssen 129 266,63 Mark verbraucht hat, während nach den Etats 379 215 Mark zulässig waren, so daß gegen das Etats-Soll eine Ersparniß von 249 948,37 Mark erzielt ist, welche im Vergleich zu den drei voraufgegangenen Jahren 1891—94 noch mehr hervortritt; denn in diesen haben die verbrauchten Zuschüsse 435 822,67 Mark betragen, also mehr 306 556,4 Mark. Im Jahre 1897—98 hat die Manufaktur nur 8260,42 Mark Zuschuß, statt des ihr nach dem Etat zugestandenen von 74 484 Mark gebraucht, so daß erspart sind 66 223,58 Mark.

— Eine Mittheilung, daß zur Ausführung der neuen Pfarrerbesoldungsordnung von dem Landtage die Bewilligung weiterer Mittel verlangt werden würde, bestätigt sich nach der „Schles. Ztg." nicht; in dem neuen Kultusetat ist keine solche Forderung vorhanden. Das nöthige Material zur Sache ist noch nicht beisammen, doch wird an zuständiger Stelle die Erwartung ausgesprochen, daß innerhalb eines Monats die gesamte Aufstellung zum Abschlusse gebracht werden kann. Selbstverständlich werden alle leistungsfähigen Gemeinden zur Zahlung ihrer Beiträge herangezogen, und es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß die eingehenden Beträge dem Bedürfnisse gerade genügen werden.

— Gestern wurde im Hotel Kaiserhof die Hauptversammlung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Herrn Lueg-Düsseldorf abgehalten: „Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der Thätigkeit des Fürsten Bismarck. Der Geschäftsführer des Vereins, Herr Ingenieur Schrödter, erstattete hierauf einen interessanten Geschäftsbericht. In der sich an den Bericht knüpfenden Diskussion wird mehrseitig festgestellt, daß von den Amerikanern die Lieferfristen nicht nur nicht eingehalten werden, sondern daß auch auf die Ausführung nicht mehr die frühere Sorgfalt verwendet wird. Dies geht so weit, daß mehrfach die bezogenen Maschinen wegen großer Mängel haben zur Verfügung gestellt werden müssen. Es folgt eine eingehende Erörterung der Arbeiterverhältnisse und besonders des Arbeitsnachweises, welche Fragen in der nächsten Versammlung eingehend behandelt werden sollen. Die Frage des Arbeitsnachweises und der Bildung eines besonderen Verbandes soll dem Ausschuß zur Behandlung überwiesen werden. Es folgt die Berathung der Lieferungsbedingungen, über welchen Gegenstand eine veranstaltete Rundfrage reiches Material ergeben hat, das im Druck vorliegt und von der Versammlung eingehend erörtert und schließlich an eine Kommission verwiesen wird. Der Geschäftsführer berichtet sodann über die Bestrebungen des Vereins deutscher Ingenieure betreffend die Einführung des metrischen Gewindes in Deutschland. Der genannte Verein hat in dankenswerther Weise die gegen seinen Plan erhobenen Bedenken anerkannt und durch die Aufstellung eines normalen metrischen Gewindes, das internationale Geltung haben soll, die Grundlage für eine weitere Regelung der Sache geschaffen. Die Versammlung tritt nun in die Berathung der Aufstellung eines neuen Tarifschemas für die Gestaltung des neuen autonomen Zolltarifes ein und beschließt, seine Wünsche in Bezug auf diese erst zu äußern, wenn das von der Regierung aufgestellte Schema bekannt geworden ist. Hiermit werden die Verhandlungen geschlossen.

— Ueber die Lage der wissenschaftlichen Hülfslehrer in Preußen schreibt man der „Magd. Ztg.": Wie traurig noch immer die Lage und die Aussichten der wissenschaftlichen Hülfslehrer in Preußen sind, läßt sich aus einer in Nr. 23 des 6. Jahrgangs des „Korrespondenzblattes für die Philologenvereine Preußens" (herausgegeben vom Oberlehrer Dr. Kannengießer in Schalke) veröffentlichten Uebersicht ersehen. Der Aufstellung ist zu Grunde gelegt der Stand vom November 1898 nach Kunzes „Kalender für das höhere Schulwesen. Schuljahr 1898—99" mit Berücksichtigung der bekannt gewordenen neuesten Veränderungen. Danach sind noch 174 Hülfslehrer vorhanden, die vor dem Jahre 1890 die Anstellungsfähigkeit sich erworben haben; die geringsten Zahlen weisen Hannover (2), die Rheinprovinz (3), Pommern (6) und Westpreußen (7) auf, die höchsten Westfalen (23), Hessen-Nassau (27), Brandenburg (32 bei 273 etatsmäßigen Stellen an staatlichen Anstalten), Sachsen (38 bei nur 172 Stellen), während in Schleswig-Holstein und Posen bis zum Jahre 1892 (resp. 1890) die „alten" Hülfslehrer sämtlich verbraucht sind. Am allerungünstigsten ist also die Lage der alten Hülfslehrer (zumal der Altphilologen) in der Provinz Sachsen; da hier in den letzten 1 1/2 Jahren (1. Mai 1897 bis 1. November 1898) der Staat nur 8 Hülfslehrer der Jahrgänge bis 1889 einschließlich hat verbrauchen können und im Verhältniß dazu eine nur geringe Anzahl von etatsmäßigen Stellen an Staatsanstalten vorhanden sind, da ferner die Städte (auch die größeren) ihren nachweisbar dauernden Bedarf an Lehrkräften auf längere Zeit durch Hülfskräfte zu decken pflegen, so erscheint die Lage geradezu trostlos. Eine Bewerbung an auswärtigen städtischen Anstalten pflegt darum aber für die älteren Hülfslehrer meist von vornherein aussichtslos zu sein, weil die Stadtgemeinden aus naheliegenden Gründen lieber jüngere Kräfte in ihren Dienst nehmen. Wie weiter bemerkt wird, ist durch Ministerialerlaß vom 7. August 1892 der Uebergang von Hülfslehrern aus einer Provinz in die andere ohne Schädigung der Anciennität mit Genehmigung des Ministers gestattet, ja, der Herr Minister hat sich sogar vorbehalten, die erforderliche Ausgleichung herbeizuführen. Bisher ist uns aber für die Provinz Sachsen kein Fall derart bekannt geworden. Unleugbar sind die gekennzeichneten Ungleichheiten und Härten noch vorhanden, und es erscheint dringend wünschenswerth, daß die Staatsregierung nach wohlwollender Prüfung der Verhältnisse einen u. E. nicht aus dem Bereiche der Möglichkeit liegenden Ausgleich ins Auge faßte. Sollte das nicht geschehen, so würden die älteren Hülfslehrer der Provinz Sachsen z. B. erst nach durchschnittlich 16jähriger Wartezeit und im 44. Lebensjahre eine feste Anstellung erlangen — gewiß kein beneidenswerthes Loos!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Januar. Das Justizministerium richtete an die Präsidenten der Gerichtsbehörden in Böhmen einen Erlaß, in welchem ihnen die letzte oberstgerichtliche Entscheidung in der Sprachenfrage mit der Motivirung mitgetheilt wurde, daß die im politischen Kampfe entstandene Frage über die Gültigkeit der Sprachenverordnungen durch die Entscheidung beantwortet sei.

Wien, 17. Januar. Die heutige Abgeordnetenhaussitzung stand im Zeichen der Obstruktion. Nach Verlesung des Einlaufes rückte die Linke mit Anträgen auf namentliche Abstimmungen an; sie verlangte bei verschiedenen Petitionen deren wörtlichen Abdruck im stenographischen Protokoll unter Vornahme namentlicher Abstimmung. Die Rechte brach jedesmal in ironischen Beifall aus, ließ aber der Obstruktion freien Lauf. Nach fünf namentlichen Abstimmungen schritt der Präsident zum Sitzungsschluß, ohne daß auch nur der erste Punkt der Tagesordnung zur Verhandlung gelangt wäre. Von der Absicht, durch das massenhafte Anfragen an das Präsidium den Eintritt in die Tagesordnung zu verhindern, kam die Linke ab, da die Taktik der namentlichen Abstimmung am wirksamsten ist. Dem Vorschlag des Präsidenten, die heutige Tagesordnung auch für die nächste Sitzung beizubehalten, widersprach die Linke heftig. Dr. Pergelt beantragte, ausschließlich die Ministeranklagen auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Präsident Fuchs begründete dagegen sein Vorgehen und sagte: „Was insbesondere das Rekrutenkontingent anbelangt, so bin ich der Anschauung, daß es Staatsnothwendigkeit ist . . ." (Unterbrechung, Lärm, Gelächter links. Man hört die Rufe: „Der Ausgleich mit den Deutschen ist die erste Staatsnothwendigkeit!" „Zurückziehung der Sprachenverordnungen ist Staatsnothwendigkeit!) Präsident: „Gerade diejenigen, welche am allermeisten dagegen remonstriren, sollten schon aus Interesse für das Bündniß mit Deutschland diese Vorlage in Verhandlung nehmen . . ." (Abermaliges Gelächter links.) Prade: Sie gehören selbst zu den ärgsten Gegnern des deutsch-österreichischen Bündnisses!" Wolf: „Lesen Sie Bismarcks Aeußerungen über Oesterreich in seinen „Erinnerungen"!" Die Sitzung schloß mit der Ablehnung des Antrages Pergelt mit 165 gegen 101 Stimmen. Die Rechte glaubt durch Ausharren die Obstruktion besiegen zu können, da ein Theil der Linken gegen die Obstruktion, mithin die Opposition gespalten ist. Die Führer der Linken hoffen aber trotzdem, daß die Opposition ungebrochen bleibt, weshalb auch an Aufstellung eines gemeinsamen Programms, dem alle oppositionellen Gruppen zustimmen sollen, gearbeitet wird.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Deputirtenkammer. Bei der Generaldebatte über das Budget kritisirt der Berichterstattter Pelletan lebhaft die Ausgaben für die Kolonien und vergleicht sie mit denen Englands. Pelletan betont, daß die kolonialen Ausgaben Frankreichs die Höhe von 80 Millionen Franks erreichen und größer sind als die aller anderen Mächte zusammen, und sagt, die Kontrolle des Parlaments über das Kolonial-Budget sei eine rein platonische. Niemand kenne die Kolonialpolitik der Regierung, welche nur darauf sinne, Beamte und Militärs nach den Kolonien zu entsenden.

In den Wandelgängen der Kammer verlautete, daß bei Gelegenheit der Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern mehrere Anfragen an den Minister des Aeußern Delcassé gerichtet werden würden und daß Delcassé diese Gelegenheit wahrnehmen würde, Erklärungen abzugeben, im Besonderen über die Faschoda-Angelegenheit, das Protektorat über die Katholiken im Orient und den spanisch-amerikanischen Krieg.

Die gewerblichen Lehranstalten Stettins.

Vortrag des Stadtverordneten Julius Kurz, gehalten im Bezirksverein „Oberwiek" am 11. Januar 1899.

(Schluß.)

Ich komme jetzt zu der Einrichtung und dem Unterricht in diesen Schulen und bemerke zunächst, daß die Seedampfschiffs-Maschinisten-Schule eine Fachschule für Seedampfschiffsmaschinisten werden soll, welche aus 2 Klassen bestehen wird und zunächst nur Maschinisten II., III. und IV. Klasse auszubilden bestimmt ist. Später auch Maschinisten I. Klasse auszubilden, bleibt dem Bedürfniß vorbehalten. Die Schüler haben Schulgeld zu entrichten, dessen Höhe noch nicht festgesetzt ist. Auch der spezielle Unterricht ist bei den neueren Verhandlungen meines Wissens nicht

genau angegeben, indessen geht aus früheren Regierungs-Mittheilungen hervor, daß der Unterricht theils in Abend-Unterricht (wöchentlich 12 Stunden, und zwar 4 Stunden Deutsch, 8 Stunden technischen Unterricht), theils in Halbjahrs-Kursen (25 Wochen vom Oktober bis März) bei wöchentlich ungefähr 44 Stunden (Deutsch, Englisch, Mathematik, Mechanik, Physik, Zeichnen und Maschinenlehre) bestehen wird. Dieser Unterricht war geplant, um Maschinisten II. Klasse heranzubilden.

Die Baugewerkschule soll für Hoch- und Tiefbau (für letzteren als erste oder zweite in Preußen) eingerichtet werden. Sie wird hauptsächlich dienen zur Ausbildung von Maurern, Zimmerern, Steinmetzen und Bautischlern zu Baugewerksmeistern, daneben aber junge Leute zu technischen Hülfsarbeitern im Bureau und auf dem Platze (Bauzeichner, Bauaufseher, Bauführer), sowie zu mittleren Baubeamten bei Regierungs-, Eisenbahn-, Provinzial- und städtischen Behörden (also technische Regierungs- und Eisenbahn-Sekretäre, Bauschreiber, Bahnmeister, Stadtbauassistenten u. dergl.) ausbilden. Aufgenommen werden nur solche jungen Leute, welche mindestens 16 Jahre alt sind, erfolgreich eine Volks- oder Bürgerschule (bei uns also auch unsere stark besuchten Mittelschulen) besucht haben und vorher bereits praktisch im Baugewerbe ein Jahr mindestens thätig gewesen sind. Der Besuch der Schule erfordert in der Regel 4 Halbjahre, zwischen dem Besuch der 4. und 3. und dem der 3. und 2. Klasse muß in der Regel eine halbjährige praktische Thätigkeit liegen, während sich der Unterricht in der 1. Klasse meistens gleich an den der 2. Klasse anschließt. Nach Abschluß des Unterrichtes findet eine Prüfung, sowohl schriftlich wie mündlich, statt auf Grund einer vom Unterrichtsministerium erlassenen, genauen Prüfungsordnung. Für alle Schüler, welche die Prüfung bestehen, gilt dieselbe nach einem Beschluß des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister in theoretischer Beziehung als Ersatz der durch Gesetz den Innungen zugestandenen Meisterprüfung. Für alle technischen Hülfsarbeiter, Sekretäre oder Bahnmeister ist diese Prüfung von größter Wichtigkeit, weil die jungen Leute, welche diese Prüfung bestanden haben, nicht nur von einzelnen Behörden bevorzugt werden, sondern weil einzelne Behörden von ihren technischen Beamten direkt die Ablegung dieser Prüfung verlangen. Das Schulgeld wird, wie in den anderen Staatsschulen, 80 Mark für das Halbjahr betragen. Bedürftigen kann eventl. das Schulgeld erlassen werden. Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer: in der 4. Klasse: Deutsch, Rechnen, Algebra, Raumlehre, Physik, Geometrie, Zeichnen, Modelliren, Rundschrift, Baukonstruktionslehre, in der 3. Klasse kommt hinzu: Statik, Formenlehre, in der 2. Klasse kommt hinzu: Chemie, Baustofflehre, Festigkeitslehre, Baukunde, Entwerfen, Samariter-Kursus, und in der 1. Klasse: Buchführung, Mathematik, Feldmessen, Theorie der Baukonstruktionen, Veranschlagen, Bauführung, Baupolizei, Formen- und Baustillehre. Wöchentlich werden 46—48 Stunden Unterricht ertheilt, woraus zu ersehen ist, daß an die Schüler dieser Anstalt recht erhebliche Anforderungen gestellt werden.

Der dritte der geplanten technischen Lehranstalten soll eine Maschinenbauschule nach Görlitzer und Altonaer Muster sein und verfolgt den Zweck, Maschinenbauer, Schlosser und Schmiede zu Werkmeistern auszubilden. Schüler, welche beim Abgange von der Schule bei der Prüfung ein Reifezeugniß erhalten, haben bei Anstellung als mittlere technische Beamte bei allen Staats- und auch wohl städtischen Behörden vorzugsweise Berücksichtigung zu erwarten. Die Aufzunehmenden müssen eine gute Volksschulbildung nachweisen und können im Allgemeinen mit Erfolg die Schule nur dann besuchen, wenn sie mindestens 4 Jahre praktisch gearbeitet haben. Der Besuch der Schule erfordert 4 Halbjahre, das Schulgeld beträgt für das ganze Jahr 60 Mark, kann indeß ebenfalls Bedürftigen erlassen werden. Die Aufnahme findet 2 mal im Jahre statt, zum April resp. Oktober, die Anmeldungen 5—8 Wochen vorher erfolgen. Der Unterricht, welcher in ca. 20 Wochen in jedem Halbjahr mit ungefähr 40 wöchentlichen Stunden ertheilt wird, erstreckt sich auf folgende Unterrichtsfächer: in der 4. Klasse Deutsch, Rechnen, Mathematik, Experimental-Physik, Zeichnen, Rundschrift, in der 3. Klasse kommt hierzu: Mechanik, Projektionslehre, Experimental-Chemie, Maschinenkunde, Maschinenzeichnen, Samariter-Kursus, in der 2. Klasse kommt hinzu: Technologie, spezielle Materialienkunde und in der 1. Klasse: Elektrotechnik, Veranschlagen. Mit der Maschinenbauschule soll nun verbunden werden ein Abend- und Sonntags-Kursus mit Fachunterricht für Gehülfen und Lehrlinge der Metallbranche, welche ihre praktische Thätigkeit aus irgend welchen Ursachen nicht aufzugeben in der Lage sind und mit geringen Mitteln größere theoretische und Fachkenntnisse, namentlich im Zeichnen, erwerben wollen. Der Unterricht wird so eingerichtet, daß Schüler, welche diesen Abend- und Sonntags-Kursus ein halbes Jahr mit Erfolg besucht haben, ohne Weiteres in die 3. Klasse der Maschinenbauschule aufgenommen werden und somit in 1½ Jahren, statt sonst in 2 Jahren, das Ziel dieser Schule erreichen können. Der Unterricht soll an 4 Wochenabenden und Sonntags Vormittags jedesmal ungefähr 2 Stunden ertheilt werden und kostet für das Halbjahr 10 Mark.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß nach Errichtung dieser drei Schulen die Ausbildung unserer gewerblichen Kreise eine sehr bedeutende Besserung erfahren wird und daß es namentlich manchem aufstrebenden Talent möglich werden wird, sich mit geringen Mitteln zu einem tüchtigen und brauchbaren Mitgliede der Gesellschaft auszubilden und Kenntnisse zu erwerben, welche ihn auf eine höhere Stufe des Erwerbes und des Lebens stellen werden. Daß davon in erster Reihe die Bewohner Stettins Vortheil haben, ist klar, aber einen gleichen Vortheil werden die Bewohner der Provinz Pommern von diesen Schulen haben und deshalb haben sowohl die städtischen, wie auch die Provinzial-Behörden durchaus richtig gehandelt, als sie die vom Staate verlangten Zuschüsse für diese Lehranstalten bewilligten bezw. beantragten. Indeß, so sehr man mit dem bisher Errungenen zufrieden sein kann, die Bürgerschaft Stettins hat die Pflicht, auch ferner ihr ganzes Augenmerk auf die weitere Ausbildung des gewerblichen Fach-Unterrichts zu richten und die Errichtung einer „allgemeinen Handwerker-Schule“ anzustreben. Von den jetzt zu errichtenden 3 Schulen haben nur die Schiffsrhederei, ein Theil der Bauhandwerker, sowie Schlosser und Schmiede direkte Vortheile; es gilt für alle übrigen Handwerks- und Gewerbebetriebe gleichfalls einen guten zweckdienlichen Fach- und Fortbildungsschulunterricht zu schaffen, und da der Staat für seine Anstalten obligatorischen Zwangsunterricht verlangt, wird es Aufgabe der Stadt sein, dem vorhandenen Bedürfniß abzuhelfen. Ein obligatorischer Fortbildungsunterricht, an dem alle jungen Leute unter 18 Jahren, also Handwerker, Handlungslehrlinge und auch Laufburschen zusammen theilnehmen müssen, dürfte für Stettiner Verhältnisse nicht angebracht sein. Streben wir auf dem jetzt betretenen Wege muthig vorwärts, lassen wir uns durch kleinliche Beweggründe nicht abhalten, das große Ziel unentwegt zu verfolgen, dann wird auch der Segen für die Stadt Stettin und die ganze Provinz Pommern nicht ausbleiben.

Zum Schluß will und darf ich nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß in der Stadt Gerüchte verbreitet sind, nach welchen die Errichtung dieser geplanten drei technischen Lehranstalten in Stettin zweifelhaft geworden sei. Es ist richtig, daß der Herr Minister für Handel und Gewerbe noch immer nicht mitgetheilt hat, wieviel Schulräume unser Magistrat zur Unterbringung der zunächst einzurichtenden Klassen dieser Schulen miethen soll, es ist in Folge dessen vielleicht zweifelhaft, ob in den nächsten städtischen Haushaltsplan die nöthigen Mittel hierfür eingestellt werden können, aber das Eine steht fest, eine Bewegung, welche seit Jahren so weite Kreise unserer Einwohnerschaft ergriffen hat, ist nicht mehr einzudämmen, und Pläne, die seit langen Jahren ununterbrochen von der Regierung resp. einem Minister verfolgt sind, können wohl durch irgendwelche Zufälligkeiten verzögert, aber nicht mehr bei Seite gelegt werden. Sache der interessirten und der sich für diese Schulen interessirenden Kreise wird es jetzt sein, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit endlich das langersehnte Ziel erreicht wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. Im preußischen Staatshaushalts-Etat für 1899 sind u. A. eingestellt eine neue Regierungsrath-Stelle bei der Regierung in Stettin, 400 000 Mark als erste Rate zum Neubau der Moolenenden am Hafen zu Stolpmünde, die Kosten für die Unterstellung der Gewerbe-Inspektion II zu Stettin unter einen besonderen Inspektor, die auf den Staat fallenden Kosten für die im Herbst 1899 in Stettin zu eröffnende Baugewerkschule und die Kosten für ein bei der Universität Greifswald neu zu errichtendes Extraordinariat für die medizinische und philosophische Fakultät und die Umwandlung eines Extraordinariates für Geographie in ein Ordinariat.

— Wir wollen nicht unterlassen, auf den morgen Donnerstag im Saale der Lesegesellschaft (Konzerthaus) stattfindenden Herrenabend der Deutschen Kolonial-Gesellschaft (Abtheilung Stettin) besonders hinzuweisen, der Eintritt ist frei und Gäste sind willkommen. U. a. werden neue Photographien, Bücher und Karten der Kolonien vorgelegt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,40, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

— Das diesjährige Gastspiel der Schliersee'r im Bellevue-Theater beginnt Mittwoch, den 23. d. M., und werden sich dieselben diesmal auch in einer Novität „Der Amerikasepp“ vorstellen, worin Xaver Terofal die Titelrolle spielt. — Die nächste Aufführung von „Frau Leutnant“ findet am Freitag statt.

* Auf der Werft von Nüske u. Co. in Grabow lief heute Vormittag ein für Rechnung der Aktiengesellschaft Wilh. Lüdke neuerbauter 700 Tons-Frachtdampfer glücklich vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Franz Lansert“.

* Am Sonntag Abend wurde einer älteren Dame in einem Restaurant unweit des Königsthors oder auf der Straße ein Portemonnaie mit 900 Mark Inhalt gestohlen. Die Summe bestand in 7 Hundertmarkscheinen, einem Fünfmarkschein und etwa 200 Mark in Gold.

* Verhaftet wurde hier der vom Staatsanwalt zu Glogau wegen Betruges steckbrieflich verfolgte Handlungsgehülfe und Hausdiener (?) Ernst Rassow.

— Taubstummenheim. Am Montag Abend fand im Provinzial-Landhause eine Versammlung statt, die der schon mehrfach angeregten Frage näher trat, für alte, arme und arbeitsunfähige Taubstumme der Provinz Pommern in Stettin ein Heim zu gründen. Wie dringend das Bedürfniß dazu ist, geht wohl zur Genüge daraus hervor, daß sich zur Zeit im hiesigen Armenhause acht Taubstumme befinden. Es ist aber entschieden eine Pflicht der barmherzigen Liebe, für die armen Unglücklichen möglichst bald besondere Fürsorge zu treffen, wie es auch sonst für Blinde und andere Bedauernswerthe geschieht. Um die Bestrebungen zu fördern, wurde in der erwähnten Sitzung beschlossen, demnächst eine größere Versammlung nach dem evangelischen Vereinshause einzuberufen, der die bereits ausgearbeiteten Satzungen eines neu zu begründenden Vereins „Taubstummenheim“ vorgelegt werden sollen, auf Grund deren derselbe sich zu konstituiren gedenkt. Um Jedermann den Beitritt zu dem Verein zu ermöglichen, soll der jährliche Beitrag auf nur 50 Pf. mindestens festgesetzt werden. Man hofft dadurch ähnliche Erfolge zu erzielen wie in der Provinz Schleswig-Holstein, wo der Verein sich mit denselben Bestrebungen über die ganze Provinz ausgedehnt hat und bereits ein stattliches Heim sein eigen nennt. Für den gedachten Zweck stehen in Stettin bereits nahezu 3000 Mark zur Verfügung. Der schöne Anfang läßt bei der bekannten und bewährten Mildthätigkeit unserer Bürgerschaft auf einen guten Fortschritt hoffen. Zur Einrichtung und Erhaltung eines solchen Heims gehören freilich große Mittel. — Von Herren, die an der Sitzung theilnahmen, bezüglich dem Liebeswerk ihre besondere Fürsorge zuwenden, nennen wir: Maler Albrecht, Landeshauptmann von Eisenhart-Rothe, Direktor Erdmann, Taubstummenlehrer Feldt, Superintendent Fürer, Kaufmann Leuschner, Konsistorialrath Nourney, Generalsuperintendent D. Poetter, Konsistorialpräsident Dr. D. Richter, Geheimer Kommerzienrath Schlutow, die Pastoren Siler und Thimm.

Aus den Provinzen.

M **Ueckermünde,** 17. Januar. Hier wurde am Sonntag die Weihe der neuen Räume der Loge „Zur Ankerkette“ vollzogen, zahlreiche auswärtige Logenmitglieder hatten sich als Gäste eingefunden. Die Weihe vollzog der Meister der Loge „Zu den drei Zirkeln“, Pastor p. emer. Friedrichs aus Stettin.

[] **Zingst,** 17. Januar. Ueber das Vermögen des zuletzt hier wohnhaften Hotelbesitzers Georg Matz ist das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen sind bis zum 19. Februar bei dem Amtsgericht in Barth anzumelden.

♀ **Neustettin,** 17. Januar. In dem Dorfe Gr.-Küdde fand dieser Tage eine blutige Schlägerei im Wirthshaus statt, an welcher die Arbeiter Wachtmann, Krakow und Hübner betheiligt waren. W. hatte den Streit begonnen und zuerst ein Messer gezogen, nun nahmen seine Gegner auch Waffen zur Hand und W. erhielt mit einem Schemelbein einen derartigen Schlag über den Kopf, daß er zusammenbrach und bald darauf verstarb.

Stolp, 17. Januar. Oberpräsident Graf Wilhelm von Bismarck nebst Gemahlin und Graf von Schwerin trafen mit dem Zuge 9 Uhr 40 Min., von Hammermühle kommend, hier ein. Graf und Gräfin Bismarck fuhren mit dem Danziger Zuge um 11 Uhr 57 Min. nach Königsberg weiter.

Landwirthschaftliches.

„Die für den Handel und Anbau wichtigsten pommerschen Kernobstsorten“ sind von der Landwirthschaftskammer nach sehr umfangreichen Erhebungen durch den Ausschuß für Obstbau, Gartenkulturen und Korbweidenzucht festgestellt. Das Ergebniß ist in einer Broschüre unter obigem Titel herausgegeben und enthält die 14 Apfel- und Birnsorten, welche für unsere obstbauliche Zuchtrichtung in Pommern von ganz besonderer Wichtigkeit sind, mit einer ungeschmeichelten Beschreibung der Eigenschaften der Früchte wie der Bäume nebst ihren Bodenansprüchen und Lebensbedingungen. Um bei der Wichtigkeit einer einheitlichen obstbaulichen Zuchtrichtung und zur Vermeidung der unsern Obstbau und Absatz schwer schädigenden Sorten-Zersplitterung dieses beschreibende Verzeichniß jedem Landwirth und Gartenbesitzer zugänglich zu machen, wird die Broschüre bis auf die zur Vertheilung kommenden Freiexemplare, gegen Einsendung von 15 Pfennigen durch die Expedition des Amtsblattes der Landwirthschaftskammer in Stettin, Elisabethstraße 13, auf Wunsch an Jedermann portofrei übersandt.

Schiffsnachrichten.

— Auf seiner Reise von Odessa nach Hamburg hat der „Lipsos“ von der deutschen Levantelinie schon im Mittelmeer so schweres Wetter zu bestehen gehabt, daß die ganze Decksladung des Schiffes durch die Sturzseen über Bord gerissen wurde. Das Schwerste sollte aber dem „H. C.“ zu Folge erst kommen, als der „Lipsos“ am Sonnabend Nachmittag in die Elbmündung einlaufen wollte. Das Schiff lief vor dem Winde einher. Eine mit Macht heranbrausende Sturzsee traf das Steuerruder mit solcher Kraft, daß die dicke Ruderkette, die von dem auf der Kommandobrücke befindlichen Dampfsteuerapparat bis nach der Ruderpinne hinführt, brach. Hierdurch war das Schiff manövrirunfähig geworden. Es war ein Spielball der erregten Wogen, die den „Lipsos“ jetzt gleich einem Kreisel um sich selber herumdrehen ließen. Daß die heranbrausenden Sturzseen unter diesen Verhältnissen wild über das Schiff hinweg stürmen konnten, namentlich, wenn der „Lipsos“ quer im Seegange lag, bedarf kaum noch besonderer Erwähnung. Die Seen haben denn auch eine furchtbare Verwüstung an Bord des Schiffes angerichtet. Alle Brücken, Treppen, ein Rettungsboot 2c. sind glatt fortgeschlagen worden. In Folge Uebergehens der Ladung erhielt das Schiff eine erhebliche Schlagseite. Das Schlimmste war, daß auch die nach der Dampf-Ankerlichtmaschine führende Dampfleitung fortgerissen wurde, wodurch der Besatzung selbst die Möglichkeit genommen war, das Schiff vor Anker zu bringen. Unter diesen verzweifelten Verhältnissen galt es, den auf dem Hinterschiffe befindlichen Handsteuer-Apparat zum Funktioniren zu bringen. Sofort nach dem Brechen der Ruderkette wurde deshalb dieses Unternehmen begonnen. Als sich die Mannschaft auf den Weg von der Kommandobrücke nach dem Hinterschiffe begab, befand sich der „Lipsos“ gerade quer im Seegange. Eine gewaltige Sturzsee brauste über das Schiff hinweg und riß vier der Leute, unter denen sich der Steuermann befand, über Bord. Als ein wahres Glück ist es zu bezeichnen, daß alle vier über Bord Gespülten von ihren braven Kollegen haben gerettet werden können. Mit dem Muthe der Verzweiflung hatten sich die Leute, die über Bord gerissen worden waren, an dem Tauwerk festgeklammert, das mit ihnen über Bord gespült worden war. An den Tauenden zogen die an Bord Gebliebenen die Kameraden wieder aufs Deck. Jetzt galt es, das Handsteuer in Betrieb zu setzen. Obgleich vier Mann der bei dieser Arbeit Beschäftigten Arm- und Beinbrüche erlitten, so haben die wackeren Leute sich doch nicht abhalten lassen, sondern nicht eher geruht, als bis sie ihre Arbeit vollendet hatten. Galt es doch die Rettung vor dem sicheren Verderben! Da auch das Steuerrad des Handsteuer-Apparates fortgeschlagen worden war, so mußte man dieses durch Anlaschen von Handspaken ersetzen. Als Alles glücklich beendet war, hatte man aber auch die Genugthuung und die Freude, den „Lipsos“ wieder manövrirfähig gemacht zu haben. Das Schiff konnte wieder auf seinen Kurs gebracht werden. Die Gefahr war vorüber. Ohne weiteren Unfall ist der „Lipsos“ in die Elbe eingelaufen und glücklich nach Hamburg gelangt.

Hamburg, 17. Januar. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Ambria“, von Hamburg nach Baltimore, 15. Januar Kuxhafen passirt. „Armenia“, auf der Heimreise, 15. Januar von Saigon. „Askania“, 13. Januar in St. Thomas. „Auguste Viktoria“, 16. Januar in Newyork. „Brasilia“, von Hambung nach Newyork, 15. Januar Kuxhafen passirt. „Constantia“, von Hamburg nach West-Indien, 16. Januar in Havre. „Crest“, von Hamburg nach Baltimore, 14. Januar von Philadelphia. „Fürst Bismarck“, von Genua nach Alexandrien, 16. Januar von Neapel. „Galicia“, 13. Januar von Tampico. „Georgia“, von Buenos-Aires nach Genua, 14. Januar Gibraltar passirt. „Hispania“, von Boston, 16. Januar in Hamburg. „Polaria“, 14. Januar in Havanna. „Pretoria“, von Newyork nach Hamburg, 13. Januar auf der Elbe. „Rugby“, 15. Januar von Philadelphia nach Hamburg. „Sardinia“, von St. Thomas nach Hamburg, 16. Januar in Havre. „Sarnia“, auf der Ausreise, 16. Januar in Hongkong. „Savoia“, von Ost-Asien nach Hamburg, 17. Januar Kuxhafen passirt. „Sibiria“, auf der Heimreise, 15. Januar von Singapore. „Strathtay“, von Portland (Maine) nach Hamburg, 16. Januar Kuxhafen passirt. „Suevia“, auf der Ausreise, 15. Januar in Port Said. „Valencia“, von St. Thomas, 13. Januar in Hamburg. „Venetia“, von Hamburg nach West-Indien, 16. Januar in Havre.

Helgoland, 17. Januar. Das große englische Vollschiff „Four Winds“ ist heute Abend hier gestrandet; die aus 23 Personen bestehende Mannschaft des Schiffes wurde gerettet.

Vermischte Nachrichten.

Cadiz, 17. Januar. Der Sarg des Christoph Columbus ist geöffnet worden, darin befanden sich nur Asche und einige Knochenreste. Der Sarg wurde sodann wieder geschlossen. Der Aviso „Giralda“ wird den Sarg morgen nach Sevilla bringen, wo er feierlich empfangen und in die Kathedrale übergeführt werden soll.

— Dem „Freien Rhätier“ entnehmen wir folgende Anekdote: Als einst Moltke in Ragaz war, ging er allein durch den Wald nach dem Dorfe Pfäfers. Es war sehr heiß geworden, und er verspürte großen Durst, daher trat er in eine Dorfschänke, um sich mit einem Trunk zu erfrischen. Der Wirth setzte sich zu ihm und fragte: „Wohl Kurgast in Ragaz?“ — „Ja.“ — „Der Moltke soll ja da sein.“ — „Ja.“ — „Wie schaut er denn aus?“ — „Nun, wie soll er denn aussehen? Wie einer von uns Beiden!“

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Januar. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: WNW., lebhaft.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 39,20—38,80 bez.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis 158,00. Roggen 143,00 bis 144,00. Gerste 134,00 bis 138,00. Hafer 132,00 bis 135,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 18. Januar. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 39,40, loko 50er amtlich —,—.

London, 18. Januar. Wetter: Fehlt.

Berlin, 18. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,60	London kurz	—,—
do. do. 3½%	101,70	London lang	—,—
do. do. 3%	93,50	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,40	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,50	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	90,25	Berl. Dampfmühlen	127,50
do. Neul. Pfd. 3½%	99,00	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	107,50
3% neuländ. Pfdbr.	90,00	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	425,75
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,00	„Union“, Fabr. chem. Produkte	143,00
do 3%	90,30	Varziner Papierfabr.	196,50
Italienische Rente	93,30	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	162,75
do. 3% Eisb.-Obl.	59,20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	100,50	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,70	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	61,25		
Griech. 5% Goldr. von 1890	41,60		
Rum. am. Rente 4%	92,90		
Mexikan. 6% Goldr.	99,70		
Oesterr. Banknoten	169,55		
Russ. Bankn. Cassa	216,30		
do. do. Ultimo	—,—		
Gr. Russ. Zollcoup.	324,40		
Franz. Banknoten	81,15		
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	97,60		
do. (100) 4%	93,40		
do. (100) 4%	88,10		
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	85,30		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,00		
Stett. Vulc.-Aktien Lit. B.	217,50		
Stett. Vulc.-Prior.	219,25		
Stett. Straßenbahn	173,00		
Petersburg kurz	215,90		
Warschau kurz	215,90		

Ultimo-Kourse:

Disc.-Commandit	198,75
Berl. Handels-Ges.	168,50
Oesterr. Credit	225,50
Dynamite Trust	179,60
Bochumer Gußstahlf.	234,60
Laurahütte	216,60
Harpener	180,50
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	188,90
Dortm. Union Lit. C.	109,75
Ostpreuß. Südbahn	95,90
Marienburg-Mlawkabahn	83,10
Norddeutscher Lloyd	115,25
Lombarden	30,10
Franzosen	154,40
Luxemburg. Prince-Henribahn	104,90

Tendenz: Schwächer.

Paris, 17. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	17.	16.
3% Franz. Rente	101,70	101,57
5% Ital. Rente	92,60	92,35
Portugiesen	23,30	23,20
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	485,00
4% Rumänier	93,10	93,10
4% Russen de 1889	101,45	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	99,60	—,—
3% Russen (neue)	94,85	94,50
4% Serben	60,75	61,00
4% Spanier äußere Anleihe	49,20	48,07
Convert. Türken	22,90	22,82
Türkische Loose	109,20	109,50
4% türk. Pr.-Obligationen	480,00	—,—
Tabacs Ottom.	—,—	268,00
4% ungar. Goldrente	100,65	100,65
Meridional-Aktien	—,—	676,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3815	3825
B. de Paris	937,00	928,00
Banque ottomane	546,00	549,00
Credit Lyonnais	865,00	864,00
Debeers	693,00	695,00
Langl. Estrat.	99,00	99,50
Rio Tinto-Aktien	861,00	839,00
Robinson-Aktien	238,00	241,00
Suezkanal-Aktien	3530	3492
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,12	206,06
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,00	122,00
do. auf Italien	7,62	7,50
do. auf London kurz	25,18	25,19½
Cheque auf London	25,21	25,22
do. auf Madrid kurz	380,50	380,50
do. auf Wien kurz	207,12	207,12
Huanchaca	46,00	—,—
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 17. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 31,50 G., per Mai 32,00 G., per September 32,75 G., per Dezember 33,25 G.

Hamburg, 17. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 9,15, per März 9,22½, per Mai 9,32½, per August 9,52½, per Oktober 9,20, per Dezember 9,17½. Ruhig.

Bremen, 17. Januar. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,95 B. Schmalz fest. Wilcox 29½ Pf., Armour shield 29½ Pf., Cudahy 30½ Pf., Choice-Grocery 30½ Pf., White label 30½ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 27½ Pf. — Reis fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 29½ Pf.

Amsterdam, 17. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 180,00, per Mai 181,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 146,00, per Mai 138,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Amsterdam, 17. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 17. Januar. Bancazinn 59,25.

Antwerpen, 17. Januar, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,00 bez. u. B., per Januar 19,00 B., per Februar 19,12 B., per März 19,12 B. Ruhig.

Schmalz per Januar 69,75.

Antwerpen, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 17. Januar. (Schluß.) Rohzucker matt, 88 pCt. loko 27,00 bis 27,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 28,37, per Februar 28,50, per März-Juni 29,12, per Mai-August 29,50.

Paris, 17. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,95, per Februar 21,90, per März-April 21,85, per März-Juni 21,85. Roggen ruhig, per Januar 14,40, per März-Juni 14,60. Mehl ruhig, per Januar 45,65, per Februar 45,85, per März-April 45,85, per März-Juni 45,95. Rüböl matt, per Januar 49,25, per Februar 49,25, per März-April 49,25, per Mai-August 50,25. Spiritus ruhig, per Januar 44,50, per Februar 44,50, per März-April 44,50, per Mai-August 44,25. — Wetter: Kalt.

Havre, 17. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 37,75, per März 38,25, per Mai 38,75. Kaum behauptet.

London, 17. Januar. Kupfer Chilibars good ordinary brands 62 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 98 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 24 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 52 Sh. — d.

London, 17. Januar. Angeboten an der Küste 1 Weizenladung.

London, 17. Januar. Chili-Kupfer 62,25, per drei Monate 62 9/16.

London, 17. Januar. 96% Javazucker loko 11,12 träge, Rüben-Rohzucker loko 9⅛ Sh. Käufer, 9¼ Sh. Verkäufer ruhig.

Liverpool, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig aber stetig, Mehl unverändert, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Hull, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen stetig, gefragter. — Wetter: Frost.

Glasgow, 17. Januar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 51 Sh. 10½ d. Warrants Middlesborough III. 46 Sh. 8 d.

Petersburg, 17. Januar. Weizen loko 11,20, Roggen loko 8,00, Hafer loko 5,00 bis 5,20, Leinsaat loko 13,75 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Frost.

Newyork, 17. Januar, Abends 6 Uhr.

	17.	16.
Baumwolle in Newyork	6,00	6,00
do. Lieferung per Februar	—,—	5,66
do. Lieferung per April	—,—	5,70
do. in Neworleans	5 5/16	5 5/16
Petroleum, raff. (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,35	7,35
Credit Calances at Oil City	116,00	11[illegible],00
Schmalz Western steam	5,75	5,[illegible]2½
do. Rohe und Brothers	5,95	6,00
Zucker Fair refining Moscovados	3 13/16	3 13/16
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	80,00	80,87
per Januar	—,—	—,—
per März	78,00	78,87
per Mai	74,75	75,62
per Juli	73,25	—,—
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Februar	5,45	5,50
per April	5,65	5,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,85	2,85
Mais kaum stetig,		
per Januar	—,—	—,—
per März	—,—	—,—
per Mai	41,37	41,87
Kupfer	14,25	14,25
Zinn	21,75	21,75
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 17. Januar.

	17.	16.
Weizen kaum stetig, Januar	—,—	—,—
per Mai	70,37	71,75
Mais kaum stetig, per Januar	34,37	34,87
Pork per Januar	9,80	9,90
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 17. Januar. Die heute eröffnete Wollauktion war gut besucht, bei lebhafter Betheiligung fest. Greasy und scoured Merinos und Kreuzzuchten 5—7½, Kapwolle 5 Prozent über vorige Auktionspreise. Das Totalangebot betrug 189 582 Ballen. Heute wurden 7724 Ballen angeboten.

Wasserstand.

* **Stettin,** 18. Januar. Im Revier 5,90 Meter = 18′ 10″.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 18. Januar. Ministerpräsident Baron Banffy hat die Vorschläge der Regierung betr. die Sanirung der parlamentarischen Lage den die Kompromißverhandlungen führenden Abgeordneten v. Szilagyi, Grafen Csaky und Andrassy mitgetheilt. Ueber die Grundlagen des Kompromisses mit der Opposition äußert sich der „Magyar Uzsag“ folgendermaßen: Dasselbe müsse sich auf die Lösung dreier Fragen beschränken; das seien der Ausgleich, die Judikatur des Obersten Gerichtshofes in Wahlangelegenheiten und endlich eine Aenderung der Hausordnung. Was den Ausgleich anbetrifft, so dürfe man staatsrechtliche Aspirationen nicht über wirthschaftliche Interessen stellen; allerdings dürften staatsrechtliche Garantien nicht verletzt werden. Endlich müsse den Anforderungen, welche die internationale Stellung der Monarchie bedinge, Rechnung getragen werden. Das Interesse der Großmacht-Stellung müsse gewahrt werden. Die Regierung sei bereit, der Forderung der Judikatur des obersten Gerichtshofes in Wahlangelegenheiten zu entsprechen, beanspruche dagegen, daß eine Reform der Hausordnung die Wiederholung der technischen Obstruktion für immer verhindere.

Pest, 18. Januar. In Uj-Szent-Anna (Arader Komitat) fand anläßlich der Richterwahl ein Zusammenstoß zwischen Landleuten und Gendarmen statt, bei welchem, wie es heißt, 4 Personen getödtet und leicht verletzt sind. Aus Arad wurde Militär dorthin beordert.